

Schluß mit dem Sozialdemokratismus

im Organisationsaufbau der Berliner Parteiorganisation!

In der kritischen Feststellung der Instrukteurgruppe des ZK über den Parteaufbau der Berliner Parteiorganisation (veröffentlicht in „Neues Deutschland“ vom 13. März 1951) heißt es:

„Es ist notwendig, daß die Berliner Parteiorganisation nicht nur große Anstrengungen macht, um das ideologische Niveau der Mitgliedschaft zu heben, eine breite Kritik und Selbstkritik zu entfalten, sondern daß sie gleichzeitig eine ernsthafte Wendung in der Organisationsarbeit, besonders hinsichtlich des Parteaufbaus, vollzieht und unerbittlich gegen alle auftretenden Erscheinungen des Sozialdemokratismus kämpft.“

Das Schwergewicht unserer Arbeit in der Org-Instrukteur-Abteilung muß also bei der ernsthaften Wendung in der Organisationsarbeit, insbesondere beim Parteaufbau, liegen. Um die Organisationsarbeit zu verbessern und die Mitglieder der Berliner Parteiorganisation mit den Grundsätzen des Parteaufbaus vertraut zu machen, führte die Org-Instrukteur-Abteilung der Landesleitung eine seminaristische Beratung mit den Leitern der Org-Instrukteur-Abteilungen der Kreise und den hauptamtlichen Sekretären der Betriebsparteiorganisationen durch. Anschließend daran fanden seminaristische Beratungen mit den Sekretären der Grundorganisationen in den Kreisen statt. Auf diese Art wurden den Sekretären der Grundorganisationen die Fragen des Parteaufbaus konkret vermittelt; gleichzeitig wurden die Sekretäre veranlaßt, sich mit diesen Problemen eingehender zu befassen. Es bedarf jetzt einer systematischen und beharrlichen Arbeit, um in allen Grundorganisationen der Berliner Parteiorganisation einen Parteaufbau zu erreichen, der dem Statut entspricht. Dabei kommt es vor allem darauf an, alle Erscheinungen des Sozialdemokratismus in Organisationsfragen zu bekämpfen.

Worin äußert sich der Sozialdemokratismus in Organisationsfragen?

Bei den seminaristischen Beratungen über den Parteaufbau in den Kreisen Weißensee und Pankow tauchte eine ganze Skala von Bezeichnungen für den Sekretär der Grundorganisation, für die Parteileitung und den Parteiorganisator auf. Das ist ein Beweis für die ungenügende Vertrautheit unserer Genossen mit den Beschlüssen und dem Statut der Partei. Pol.-Leiter, Gruppenvorsitzender, Gruppenleiter, Gruppenvorstand, Zehnergruppenkassierer waren nur einige der Bezeichnungen, die gebraucht wurden.

Greifen wir z. B. die Bezeichnung Gruppenvorsitzender und Zehnergruppenkassierer heraus. Beides sind Bezeichnungen für ausgesprochene technische Funktionen: Der eine Funktionär führt den Vorsitz auf Sitzungen, sitzt dem Vorstand vor, d. h. arbeitet meistens nach altem Brauch und Muster, wie es in den Vorständen üblich ist; dem anderen obliegt es, die Zehnergruppe zu kassieren. Könnten diese beiden Bezeichnungen ihrem Inhalt nach nicht ebensogut zum Sprachgebrauch bürgerlicher Parteien bzw. irgendwelcher Vereine gehören? Aber die Anwendung dieser falschen Begriffe zeigt uns auch klar und eindeutig, daß Grundorganisationen der Berliner Parteiorganisation, die noch einen Gruppenvorsitzenden und einen Zehnergruppenkassierer haben, noch ziemlich weit von der Entwicklung zur Partei neuen Typus entfernt sind.

Setzen wir dagegen an ihre Stelle den Sekretär der Grundorganisation und den Parteiorganisator, so wird, schon rein äußerlich gesehen, in diesen beiden Funktionen eine bestimmte politische Verantwortlichkeit ausgedrückt. Wenn wir aber die Aufgaben dieser beiden Funktionäre betrachten, so erkennen wir klar und eindeutig, daß es sich um entscheidende Funktionäre der Parteiorganisation handelt.

Über die Aufgaben des Sekretärs und des Parteiorganisators

Aufgabe des Sekretärs der Grundorganisation ist es, durch richtige Anleitung und Kontrolle die politische Arbeit der Grundorganisation zu entwickeln, sein Augenmerk auf die Entwicklung und Förderung der Kader zu richten. Darüber hinaus ist er für die gesamte politische Arbeit der Grundorganisation verantwortlich. Dabei steht ihm die Parteileitung in kollektiver Mitarbeit zur Seite.

Aufgabe des Parteiorganisators ist es, in seiner Parteigruppe die politische Arbeit so zu organisieren, daß die von der Parteileitung gefaßten Beschlüsse und gestellten Aufgaben verwirklicht werden. Daneben kassiert er auch die Mitglieder seiner Parteigruppe. Von der richtigen Arbeit des Parteiorganisators hängt in entscheidendem Maße die Durchführung der politischen Aufgaben ab.

Ein Beispiel wird geschaffen

Einer unserer Schwerpunktbetriebe, das Kabelwerk Oberspree (KWO), wurde ausgewählt, um ein Beispiel für den richtigen Organisationsaufbau zu schaffen. In diesem Betrieb gibt es eine Großbetriebs-Parteiorganisation, die in zehn selbständige Grundorganisationen aufgegliedert ist. In der Grundorganisation 10 wurde mit Hilfe eines Instrukteurs des ZK und der Org-Instrukteur-Abteilung der Landesleitung das Schulbeispiel geschaffen. Nachdem mit den Sekretären der Grundorganisationen eingehend seminaristische Beratungen über den Parteaufbau stattfanden, wurde die Grundorganisation 9, wie es im Statut vorgesehen ist, unter Berücksichtigung des technologischen Prozesses in Arbeitsabschnittsgruppen aufgeteilt.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Es gelang nunmehr, die Parteimitglieder viel besser an die Parteiarbeit heranzuziehen und damit auch unseren Einfluß auf die Belegschaft zu verstärken. Ein weiteres Ergebnis war, daß die Parteileitung über die Stimmung besser als bisher unterrichtet ist und infolgedessen auch zu einer wirklichen Verbesserung der Parteiarbeit im Betrieb kommt. So zeigt sich ganz deutlich, daß dort, wo man die neuen Organisationsformen anwendet, die Partei besser in der Lage ist, ihre politischen Aufgaben gegenüber der Gesamtbelegschaft verantwortlich und erfolgreich zu entwickeln und durchzuführen. Allerdings muß man sagen, daß die Betriebsparteileitung des KWO es nicht verstanden hat, dieses gute Beispiel auszuwerten und sofort auf die anderen neun Grundorganisationen zu übertragen. Dieses Versäumnis muß von ihr allerschnellstens und gründlich nachgeholt werden.

Von Stalin lernen!

Es ist eine große Schwäche der Berliner Parteiorganisation, daß noch nicht von allen Genossen der Grundsatz verstanden und beherzigt wird, den Genosse Stalin in seinem Referat auf dem XVII. Parteitag der KPdSU (B) entwickelte und in dem es heißt:

„Ist eine richtige politische Linie gegeben worden, so entscheidet die Organisationsarbeit alles, auch das Schicksal der politischen Linie selbst — ihre Durchführung oder ihr Scheitern.“ („Fragen des Leninismus“, S.577)

Die Lehre, die wir daraus ziehen müssen, besteht unter anderem darin, daß die Parteileitungen in jeder Phase des Kampfes um die Durchführung der Beschlüsse der Partei den organisatorischen Zustand der Parteiorganisation überprüfen. Nur dort, wo die Parteiorganisation nach dem Statut und den Organisations-Richtlinien der Partei aufgebaut ist, wird sie auch in der Lage sein, alle ihre politischen Aufgaben richtig durchzuführen.

SED Landesleitung Groß-Berlin
Org-Instrukteur-Abteilung